

<b>Zeitschrift:</b>	Eclogae Geologicae Helvetiae
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Geologische Gesellschaft
<b>Band:</b>	56 (1963)
<b>Heft:</b>	2
<b>Artikel:</b>	Die obereozänen Globigerinen-Schiefer (Stad- und Schimbergschiefer) zwischen Pilatus und Schrattenfluh
<b>Autor:</b>	Eckert, Hans Ruedi
<b>Kapitel:</b>	5: Auswertung der Faunen
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-163055">https://doi.org/10.5169/seals-163055</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Durchmesser: 0,4–0,5 mm; Dicke (letzte Kammer): 0,2–0,3 mm.  
 Vorkommen: selten, obere *Globigerapsis semi-involuta*-Zone (nur im Raum Looegg).

## 5. AUSWERTUNG DER FAUNEN

### A. ALLGEMEINES

Es liegt nahe, mangels Aufsammlungen in den Schweizer Alpen zuerst die nächstgelegenen und gut untersuchten Gebiete des Auslandes für Vergleiche heranzuziehen. Beim Durchgehen der Faunenlisten fällt auf, dass ein grosser Teil der Arten den Autorennamen GÜMBEL trägt. Keine dieser Arten besitzt jedoch einen eindeutigen stratigraphischen Leitwert. Andererseits weist aber das Vorkommen gleicher Arten in den obereozänen Schiefern der Schweizer Alpen und in den Stockletten des bayrischen Helvetikums erwartungsgemäss auf eine Ablagerung unter denselben Bedingungen hin. Die «Stadschiefer» dürfen trotzdem nicht für Äquivalente der Stockletten gehalten werden, zeigt doch das Vorkommen von *Globigerapsis semi-involuta* für die «Stadschiefer» klar ein obereozänes Alter, während HAGN, 1960, für die Stockletten Ober-Lutétien bis Lédien angibt. Es scheint mir aber nicht abwegig, die obersten Stockletten eventuell mit den Schimbergschiefern (Zone a) der obereozänen Globigerinen-Schiefer zu parallelisieren.

Eine weitere auffallende Ähnlichkeit in der Fauna besteht mit derjenigen aus den Schiefern von Varignano. Diese müssen gemäss den Ausführungen von HAGN, 1956, ins untere Ober-Eozän gestellt werden. Der Autor weist ferner darauf hin, dass die Mergel von Varignano viele Arten mit dem dalmatinischen Eozän teilen.

Auch Formen, die HANTKEN zum erstenmal aus dem ungarischen Eozän beschreibt, sind im Ober-Eozän des untersuchten Gebietes recht häufig anzutreffen.

Ziehen wir in Betracht, dass unter den benthonischen Formen nur recht wenige mit eozänen Arten aus Amerika übereinstimmen, so wird einmal mehr der Beweis für eine gut begrenzte Faunenprovinz der Tethys erbracht.

Ganz anders stehen die Verhältnisse in bezug auf die planktonischen Formen. Die enorme Verbreitung der Globigerinacea und der gute Leitwert einzelner Arten geben ja schon seit einiger Zeit Anlass zu Arbeiten über weltweite stratigraphische Korrelationen.

Die neuesten Untersuchungen von BLOW und BANNER, 1962, ergaben weitgehende Übereinstimmungen der Faunen-Zonen in E-Afrika mit den von BOLLI, LOEBLICH und TAPPAN, 1957, in Amerika eingeführten Zonen.

Auch italienische Mikropaläontologen (CITA, GIANOTTI, PREMOLI-SILVA) befassen sich eingehend mit der Zonierung des Tertiärs sowohl der S-Alpen als auch des Apennins und erkannten mancherorts Übereinstimmungen mit der amerikanischen Zonen-Gliederung.

Wie stehen nun die Verhältnisse im alpinen Raum? Nach meinen eigenen Studien sind sämtliche untersuchten Schiefer auf Grund der Mikrofauna ins obere Eozän zu stellen. Die eigentlichen «Stadschiefer» führen fast überall *Globigerapsis semi-involuta*. Auch die übrigen planktonischen Foraminiferen, wie *G. cor-*

*pulenta*, *G. tripartita*, *Globigerinita unicava*, *Hantkenina alabamensis*, um nur die wichtigsten zu nennen, beweisen für die Stadschiefer eindeutig obereozänes Alter. Ja, das Auftreten von *G. cf. ampliapertura* und *Globorotalia cocoaensis* in den jüngsten Schichten des Looegg-Profilen lassen sogar den Schluss zu, dass das Ende der Stadschiefer-Sedimentation in der helvetischen Randkette mit der Grenze zwischen den Zonen von *Globigerapsis semi-involuta* und *Globorotalia cocoaensis* zusammenfallen dürfte. Somit ist dargelegt, dass auch das Eozän der Alpen – wenigstens die jüngsten Schichten des Helvetikums betreffend – in die weltweite Korrelation mittels «Zonen-Marker» einbezogen werden kann.

#### B. EINGLIEDERUNG DER OBEREOZÄNEN SCHIEFER IN DAS BESTEHENDE STRATIGRAPHISCHE SYSTEM DER SCHWEIZER ALPEN

J. SCHUMACHER, 1948, stellt auf Grund der Grossforaminiferen (Discocyclinen, Nummuliten) der liegenden Schichten die ganze Hohgant-Serie ins Priabonien, so dass dann die hangenden «Stadschiefer» mindestens als mittleres Ober-Eozän zu betrachten wären. Wie lässt sich nun dieser Befund mit meinen Resultaten vereinbaren (vgl. Tabelle Fig. 34).

Aus der Hohgant-Serie liegen keine leitenden Kleinforaminiferen vor. Ebenso erzielten die Untersuchungen in den Schimbergschiefern, die als schiefrige Facies des obersten Teils der Hohgant-Serie aufzufassen sind (MOLLET, 1921), kein eindeutiges Resultat für eine Zonen-Gliederung. Einzig das Fehlen von *Globigerapsis semi-involuta* lässt erkennen, dass wir es hier mit Schichten zu tun haben, die eindeutig älter sind als die obereozänen Schiefer der *Globigerapsis semi-involuta*-Zone.

Ohne auf das Problem der Stufen-Einteilung eingehen zu wollen, sei an dieser Stelle die Arbeit von L. HOTTINGER und H. SCHaub, 1960, zitiert. Diese beiden Autoren ordnen auf Grund von Funden von *Nummulites brongniarti* D'ARCHIAC und HAIME die Schimbergschiefer und die Hohgant-Serie der Biarritzien-Stufe zu. Über die Frage der Mitteleozän-Obereozän-Grenze sowie über die Berechtigung der Stufen-Bezeichnung Biarritzien wird zur Zeit noch heftig diskutiert. Wir beschränken uns deshalb vorläufig darauf, die Schimbergschiefer als Zone a) der obereozänen Globigerinen-Schiefer (ohne *Globigerapsis semi-involuta*) zu bezeichnen. Ziehen wir noch in Betracht, dass sowohl BOLLI, 1957, als auch BANNER und BLOW, 1962, das Obereozän mit dem ersten Auftreten von *Globigerapsis semi-involuta* KEIJZER beginnen lassen, dann könnten – diese Grenze auch für die in der Randkette untersuchten Schichten übernommen – die Schimbergschiefer und Hohgant-Serie sogar ins obere Mitteleozän gehören. Solange jedoch im Helvetikum der Randkette für die liegenden Schichten der *Globigerapsis semi-involuta*-Zone noch kein Leitfossil (wie z. B. *Truncorotaloides rohri* in Trinidad) gefunden ist, bleiben Altersangaben unsicher.

Die Zone b) des helvetischen Ober-Eozäns ist durch das Vorkommen von *Globigerapsis semi-involuta* klar definiert. Die Zone c) der obereozänen Schiefer fehlt im Helvetikum der Randkette oder ist eventuell durch den mächtigen Schicht-Komplex der Schlieren-Habkern-Mulde überdeckt. Einen Hinweis für die Existenz dieser Zone des jüngsten Eozäns verdanken wir der Arbeit von

Fig. 35. Tabelle zur stratigraphischen Korrelation im oberen Eozän

G. A. STYGER (1961, Bau und Stratigraphie der N-helvetischen Tertiärbildungen in der Hausstock- und westlichen Kärpfgruppe, Zürich). Der Autor stellt in verschiedenen Profilen eine Wechsellagerung von priabonen Globigerinen-Schiefern mit Schichten des Sandstein-Dachschiefer-Komplexes, also den Übergang vom Eozän ins Oligozän, fest. Leider hält sich STYGER in stratigraphischen Fragen nur an Grossforaminiferen, so dass keine Schlüsse über eine Zonen-Zugehörigkeit der Globigerinen-Schiefer gezogen werden können.

Ein weiterer Beweis für die mögliche Existenz einer jüngsten Zone c) im helvetischen Eozän (*Globorotalia cocoaensis*-Zone) scheint mir das Vorkommen von *Globorotalia cerro-azulensis* COLE in den Globigerinen-Mergeln der Amdener-Mulde (R. HERB, 1962).

Zukünftigen Studien über die Globigerinen-Schiefer bleibt es vorbehalten, die hier erwähnten Zonen a) und c) mittels leitender Kleinforaminifern zu definieren.

In nebenstehender Tabelle sind die in den letzten beiden Kapiteln beschriebenen Feststellungen und Vermutungen zusammengefasst.